

WEITERBILDUNG JA! – UND WER BETREUT DIE KINDER?

Agnes Berther,
Wissenschaftliche
Mitarbeiterin Kalaidos
Fachhochschule

**Krippen- und Hortplätze sind wichtig,
wenn sich Mütter und Väter weiterbilden
wollen.**

Familienergänzende Kinderbetreuung wird in der Regel im Zusammenhang mit der Erwerbstätigkeit von Müttern diskutiert. Ein gut ausgebautenes Betreuungsnetz eröffnet Müttern Chancen auf dem Arbeitsmarkt und kann somit soziale Risiken wie beispielsweise Familienarmut verringern, so die Argumentation. Zusätzlich entstehen willkommene volkswirtschaftliche Impulse.

Vernachlässigt wird in der aktuellen Diskussion allerdings, dass ein funktionierendes

Betreuungsnetz auch für die Aus- und Weiterbildung der Eltern eine wichtige Voraussetzung ist. Das zeigt eine repräsentative Befragung von Eltern in der Stadt Zürich, welche die Kalaidos Fachhochschule im Auftrag des städtischen Schul- und Sportdepartements durchgeführt hat. Von den Eltern, die eine externe Kinderbetreuungseinrichtung in Anspruch nehmen, begründen rund zwei Drittel dies mit einer Erwerbsarbeit. Das überrascht kaum. Interessanter ist aber, dass für rund 16 Prozent der Eltern eine Aus- oder Weiterbildung Grund für die Drittbetreuung der Kinder ist.

Erstaunlicherweise existieren kaum Weiterbildungsangebote in Kombination mit Kinderbetreuung, obwohl dieses Konzept etwa in Einkaufszentren, grossen Möbelhäusern oder Fitnesszentren längst etabliert ist. Hier lassen Eltern ihre Kinder stundenweise betreuen, während sie in Ruhe ihren Einkauf erledigen oder ihr Fitnessprogramm absolvieren. Nur bei der Weiterbildung scheint dieses offensichtlich erfolgsversprechende Modell bislang nicht zu greifen, auch wenn es einige wenige Ausnahmen gibt. Dazu zählen die Universität und die ETH in Zürich. Diese beiden Institutionen fördern bewusst das Betreuungsangebot für Kinder von Hochschulangehörigen. Um die Vereinbarkeit von "Familie und Ausbildung" zu stärken, gründeten die beiden Hochschulen 2002 gemeinsam die Stiftung Kihz. Wie die langen Wartelisten der mittlerweile fünf Hochschulkrippen belegen, besteht eine rege Nachfrage nach solchen Betreuungsplätzen.

Wie stark das begrenzte Kinderbetreuungsangebot in der Weiterbildungslandschaft die Bildungsaktivitäten der Eltern tatsächlich hemmt, muss in weiteren Forschungsarbeiten gezeigt werden. Klar ist aber, dass Weiterbildung immer wichtiger wird – auch und gerade für Mütter, die dem Arbeitsmarkt zeitweise nur eingeschränkt zur Verfügung stehen. Für Wiedereinsteigerinnen erhöhen sich die beruflichen Chancen mit einer gezielten Weiterbildung beträchtlich. Ein dichtes Betreuungsnetz ist deshalb nicht nur für die Balance zwischen Beruf und Familie wichtig, sondern kann auch die langfristige Positionierung von Müttern dank laufender Weiterbildung auf dem Arbeitsmarkt verbessern.

Agnes Berther, Wissenschaftliche Mitarbeiterin Kalaidos Fachhochschule
www.kalaidos-fh.ch
[05.09.2007]